

4224/J XXI.GP

Eingelangt am: 11.07.2002

ANFRAGE

**der Abgeordneten Mag. Maier
und GenossInnen
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und
Wasserwirtschaft
betreffend "Raps-, Sonnenblumen-, Kürbiskern- und Olivenölen (aus dem
Handel) mit Rückständen von Trifluralin, Chlorkohlenwasserstoffen (OCP und
PCBs) und Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAKs) -
Weitere Maßnahmen"**

Ein diesbezüglicher Forschungsauftrag wurde vom Institut für Lebensmittelchemie und -technologie, TU Graz, durchgeführt und hatte die im Titel genannten Schadstoffen in Ölen, aus dem österreichischen Handel, zum Gegenstand der Untersuchung.

Im einzelnen zu den Ergebnissen aus dem Bericht:

- **Trifluralin** findet im Maisbau als Voraufbau- oder Vorsaattherbizid vornehmend Anwendung.
Ergebnis der Untersuchung: im Rahmen dieser Untersuchung wurden nachweisbare Mengen von Trifluralin in 2/15 Sonnenblumenölen und 5/11 Kürbiskernölen gefunden. Auffällig war, dass auch ein Bioprodukt Kürbiskernöl unter den Proben mit nachweisbaren (23 mg/kg) Trifluralingehalt belastet war.
- Anwendung von **Organochlorpestiziden (OCP)** ist seit Jahrzehnten verboten. Dennoch finden sich aufgrund der hohen Persistenz dieser Substanzklasse in landwirtschaftlich genutzten Böden Restmengen. Diese werden aufgrund ihrer lipophilen Eigenschaften besonders in Ölfrüchten angereichert. Notorisch für diese Anreicherung ist das Kürbiskernöl, das oft regellos und nicht nachvollziehbar erhöhte Gehalte an HCP und Dieldrin aufweist.
Ergebnis der Untersuchungen:
In 6/11 Kürbiskernölen wurden geringfügige Überschreitungen des Grenzwertes durch Pflanzenschutzmittel Höchstwerte Verordnung bei Dieldrin gefunden, die aus toxikologischer Sicht unbedeutend sind. Weiters war eine Probe mit 132 ppm HCB (Grenzwert 250 ppm) kontaminiert. Bemerkenswert ist, dass von 3 Kürbiskernölen, die als Bioprodukte ausgewiesen sind, zwei überhöhte Dieldringehalte und zudem Spuren von Trifluralin aufwiesen. Auffällig war, dass das dritte Bioprodukt merkliche Mengen an HCP, allerdings unterhalb der zulässigen Höchstmengen aufwies. Chlorierte Biphenyle konnten nicht nachgewiesen werden.

- **Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAKs)**
Ihrer Herkunft nach sind PAKs Produkte einer unvollständigen Verbrennung. In Öle gelangen PAKs meistens über die Umwelt mittels Staub- und Aerosolablagerungen, von denen an sie absorbierten PAKs in die lipophile Wachsschicht penetrieren können.

Ergebnis der Untersuchungen:

Für PAKs in Ölen existieren, ausgenommen der Grenzwert von 1 ppm für Benzo(a)pyren, keine Grenzwerte. Für Öle gibt es allerdings verschiedenen Usancen, die auf Summengehalte schwererer und Gesamt - PAKs abstellen. In den Untersuchungen werden die 16 PAKs nach EPA zugrundegelegt. Der Wert von 1 mg Benz(a)pyren/kg wird in keinem Fall überschritten. Generell fallen erwartungsgemäß Kürbiskernöl und Olivenöl als relativ höher belastete Öle auf.

Aus Sicht des Instituts für Lebensmittelchemie und -technologie ergab diese Untersuchung insgesamt ein zufriedenstellendes Bild. Empfohlen wird von den Studienverfassern, eine weitere kontrollierende Untersuchung von Kürbiskernöl - insbesondere der Produkte aus biologischer Landwirtschaft. Gerade bei Bioprodukten erwartet sich der Konsument eine den gesetzlichen Bestimmungen und dem hohen Ansehen der Produkte entsprechende einwandfreie Ware.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft nachstehende

Anfrage:

1. Teilen auch Sie, die og. Einschätzung des Instituts für Lebensmittelchemie und -technologie, TU Graz?
2. Wenn nein, weshalb nicht?
3. Wie erklären Sie sich das Vorkommen dieser Schadstoffe im Raps-, Sonnenblumen-, Kürbiskern- und Olivenölen?
4. Welche Maßnahmen werden Sie, hinsichtlich der Verwendung von Trifluralin, beim Sonnenblumen- und Kürbisanbau ergreifen?
5. Wie erklären Sie den Nachweis von Trifluralin in Bioprodukten?
6. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, dass Trifluralin in der biologischen Produktion nicht mehr verwendet wird?
7. Welche Maßnahmen werden Sie, hinsichtlich des Vorkommens von Chlorkohlenwasserstoffen (OCP und PCBs), beim Raps-, Sonnenblumen- und Kürbisanbau ergreifen?
8. Wie erklären Sie den Nachweis von Chlorkohlenwasserstoffen (OCP und PCBs) in Bioprodukten?
9. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, dass Chlorkohlenwasserstoffe (OCP und PCBs) in biologischen Produkten nicht mehr enthalten sind?

10. Welche Maßnahmen werden Sie, hinsichtlich des Vorkommens von PAKs, beim Sonnenblumen- und Kürbisanbau ergreifen?
- 11 .Wie erklären Sie den Nachweis von PAKs in Bioprodukten?
12. Werden Sie für PAKs generell Grenzwerte vorschlagen?
13. Wenn nein, warum nicht?
14. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, damit der Zukauf von Kürbiskernen bzw. Kürbiskernöl aus Drittstaaten (z.B. Ungarn, China) für "Steirisches Kernöl" verhindert wird?